

in Wien bei Schulz v. Straßnitzky und Salomon und an der Univ. Wien bei Petzval. 1847 Ass. am Polytechnikum bei Schulz, 1849 wurde er mit der Suppl. der Mathematik an der mit dem Polytechnikum verbundenen Realschule betraut. 1850–53 Lehrer für Mathematik und Physik am k. k. Obergymn. in Czernowitz. 1853 als Nachfolger von Schulz o. Prof. am Polytechnikum. 1871/72 Rektor, 1868–70, 1883–94 Abt.-Vorstand bzw. Dekan der allg. Abt. Als die Techn. Hochschule das Promotionsrecht erhielt, beantragte er den Titel Dr. der techn. Wiss. 1869 Dr. phil. h. c. der Univ. Wien. 1896 i. R. K. genoß als Lehrer großes Ansehen und wurde weiteren Kreisen durch seine populären Vorträge über Mathematik bekannt. Er arbeitete den Plan für den 1895 an der Techn. Hochschule eröffneten Kurs für Versicherungstechnik und 1880 einen Reformplan für die „Allg. Versorgungsanstalt“ aus. Auch legte er ein naturwiss. Herbar an, welches er der Lehrkanzel für Botanik an der Techn. Hochschule Wien schenkte. 1889 in den Versicherungsbeirat des k. k. Min. des Inneren berufen, 1880–87 Mitgl. des niederöstr. Landesschulrates. K. erwarb sich auch Verdienste als Leiter und Mitgl. der Realschulprüfungskomm. (ab 1856) und der Prüfungskomm. für das Lehramt aus Turnen an Mittelschulen (ab 1870). Er leitete durch 21 Jahre die „Zeitschrift für das Hochschulwesen“ und war 1876–97 Chefredakteur der „Zeitschrift für das Realschulwesen“.

W.: Beweis eines Satzes über das Vorkommen komplexer Wurzeln in einer algebraischen Gleichung, in: Sbb. Wien, math. nat. Kl., Bd. 67, Abt. 2, 1873; Die neue Prüfungsvorschrift für das Lehramt an Mittelschulen, in: Z. für das Realschulwesen, Jg. 9, 1884; Wichtigkeit und Nutzen der Realschulen, ebenda, Jg. 13, 1888; Bemerkungen über geradlinige Dreiecke, deren Seiten sich zugleich mit dem Flächeninhalt, dem Durchmesser des umschriebenen Kreises und den Durchmessern der die Seiten berührenden Kreise in ganzen Zahlen darstellen, ebenda, Jg. 21, 1896; etc.

L.: *Wr. Ztg.* vom 28. 2. 1897; *A. Lechner, Geschichte der Techn. Hochschule in Wien 1815–1940, 1942*, s. Reg.; *J. Neuwirth, Die k. k. Techn. Hochschule, 1915*, s. Reg.; *Z. für das Realschulwesen* 22, 1897, S. 321–48; *Eisenberg, Jg. 1893, Bd. 2.* (Florian)

Kolben Emil, Techniker und Industrieller. * Stranschitz (Strančice, Böhmen), 1. 11. 1862; † Theresienstadt (Terezín, Böhmen), 3. 7. 1943. Als Absolvent der Techn. Hochschule in Prag erhielt K. ein Gerstner-Stipendium, das ihm eine Studienreise nach Westeuropa und in die USA ermöglichte. 1888 arbeitete er in Edisons Laboratorium in Orange, N. J., wo er mit Nicola Tesla

und dessen damals neuer Erfindung des Dreiphasenstroms bekannt wurde, 1889–92 war er Haupting. von Edison Machine Works in Schenectady, N. Y. Nach Europa zurückgekehrt, blieb er drei Jahre in der Schweiz als Mitarbeiter der Firma Oerlikon, wo er sich mit Produktionsfragen des Dreiphasenstroms und dessen Übertragung auf größere Entfernungen beschäftigte. 1896 gründete er in Prag eine elektrotechn. Firma Kolben & Co., die 1898 von der Živnostenská banka (Gewerbebank) gekauft und nach 1918 zu einem der Hauptbestandteile des großen Konzerns Českomoravská-Kolben-Daněk (ČKD) gemacht wurde. K. selbst blieb Hauptdir., später Mitgl. des Verwaltungsrats. 1919 begründete er eine neue Kabelfabrik.

W.: Beitr. aus dem Gebiet der Starkstromelektrotechnik in der Elektrotechn. Z. (Berlin), in Elektrotechnik und Maschinenbau (Wien), in Electrician (London), etc.

L.: *Padesát let Kolbenky 1896–1946 (Fünfzig Jahre K.-Fabrik)*, 1946; *Masaryk* 4; *Otto Erg.* Bd. III/1; *V. Gutwirth, Z. děstivní našt elektrotechniky (Aus der Kindheit unserer Elektrotechnik)*, 1953; *P. Vrbová, Hlavní otázky vzniku a vývoje českého strojírenství do roku 1918 (Hauptfragen der Entstehung und der Entwicklung des böhm. Maschinenbaus bis 1918)*, 1959. (Košalka)

Kolbenhayer Ferenc, Baumeister. * Ödenburg (Sopron, Ungarn), 1840; † Buziás (Buziás, Banat), 1881. Stud. an der Univ. Pest, später in Berlin-Charlottenburg und wirkte dann als Bau-Ing. in Pest. Er plante Schulen, Krankenhäuser und Miethäuser im eklekt. Stil, welchen er mit Vorliebe mit Elementen der italien. Renaissance mischte.

W.: *Gymnasium, 1874–76*, Markó Str.; das alte Börsepalais, 1869–73; Chirurg. Klinik, 1874–78; Anatom. Inst., 1876–79; Rabbinerseminar, 1875–78, alle in Budapest; etc.

L.: *Művészeti Lex.*, 1935; *Thieme-Becker.* (Benda)

Kolbenhayer Gyula, Architekt und Maler. * Zipser Neudorf (Spišská Nová Ves, Slowakei), 6. 5. 1851; † Budapest, 26. 9. 1918. Wurde in Pest Bauing., stud. später in Zürich und Bern. 1875 Prof., später Dir. der höheren Baugewerbeschule in Budapest, 1897 gewann er beim Preisausschreiben zur Umänderung des Königsplatzes in Berlin den 1. Preis. K. malte Landschaften in Aquarell und nahm 1878 an der Landesausst. in der Kunsthalle (Budapest) teil.

W.: *Höhere Baugewerbe-Schule, 1900–01*, Preßburg; *Staatliche Metallindustrie-Schule, 1903–07*, ebenda; etc.

L.: *Vasárnapi Ujság*, 1892, S. 499; *Dt. Bauztg.*, Jg. 52, 1918, S. 480; *Építő Ipar*, 1919, S. 67; *Művészeti Lex.*, 1935; *Thieme-Becker.* (Benda)